

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Feensee**

**Auber, Daniel-François-Esprit  
Scribe, Eugène  
Duveyrier, Anne-Honoré Joseph  
Karlsruhe, 1865**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-83541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83541)

Welche Freude, welch' Behagen,  
 Fort durch Busch und Wald zu jagen!  
 Jagdlust ziert den freien Mann.

## Dritter Aufzug.

### Nr. 10. Duett.

Feila, Albert.

Zufrieden,  
 Von Allen geschieden, —  
 Beglückt uns die Einsamkeit.  
 Die Tage  
 Entflieh'n ohne Klage,  
 Ist nur die kurze Lebenszeit  
 Der Arbeit und der Freundschaft geweiht.

Albert.

In meine Wohnung hoch und rein,  
 Zog einst das Glück mit Dir ein;  
 Hier Dein Gemach, und dieses mein!  
 Nur ein Bruder —

Feila.

Wohnt bei der Schwester.

Albert.

O wie schön!

Feila.

Findest Du?

Albert.

Die Vasen, die Tropfäen,  
 Die Blumen, die so frisch durch Deine Hand entsteh'n, —  
 Man schwört, sie sind ein Werk der Feen.

Feila.

Wie täuschte man sich da! — Ich bin es ja nicht mehr!  
 Doch eine Sorge nur belastet mich so schwer,  
 Die dreißig Thaler in Gold, jene drückende Schuld!

Albert.

Geduld, Geduld!  
 Ich zahle sie noch heute,  
 Unser Fleiß tilget sie, —  
 Nein, vergessen werd' ich nie,  
 Daß Deine Sorge mich von dieser Last befreie.

Beide.

Zufrieden,  
 Von Allen geschieden,  
 Beglückt uns die Einsamkeit.  
 Die Tage  
 Entflieh'n ohne Klage,  
 Ist nur die kurze Lebenszeit  
 Der Arbeit und Freundschaft geweiht.

Beila.

Ist sie der Freundschaft nur geweiht!

Albert.

Und der Liebe —

Beila.

Der Liebe? Albert!

Albert.

Kann jener Schwur mich binden,  
 Der all' mein Glück mir raubt? Laß diese Strenge schwinden,  
 Gib mir den Schwur zurück, zu qualvoll ist er mir!

Beila.

Willst Du mich verbannen von hier?

## Cavatine.

Albert.

O komm, erhör' mein zärtlich Flehen,  
 Ach kannst Du mich so leiden sehen?

Lieber den Tod,

Als dies strenge Gebot!

Dir gehorsam mich zu zeigen,

Gab ich Dir einst diesen Schwur,

Doch nun lohne dieses Schweigen,

Folg' dem Rufe der Natur!

Nur ein Wort der Zärtlichkeit —

Einen Blick, der mir Trost verleiht!

Lieber den Tod,

Als dies strenge Gebot!

Heila.  
 { Flieh, o flieh! weich' zurück!  
 Wer wird mich schützen.

Albert.  
 Dich zu besitzen,  
 O Himmel, welches Glück.  
 Dies Herz, ja ewig schlägt es nur für Dich!

Heila.  
 Ihr Schwestern, kommt, beschützet mich.

Feen-Chor.

Schleier, Schleier,  
 Kleinod, uns so theuer!  
 Leite, leite  
 Unsern Flug in's Weite,  
 Laß uns dahin  
 Ohne Hinderniß zieh'n,  
 Wo durch die Luft  
 Uns die Königin ruft.  
 Schwesterlein,  
 Wir denken trauernd Dein.

Heila.  
 Ja, ich höre sie, — die Gefänge —  
 Sie ertönen lieblich und klar.  
 Wie dank' ich euch, ihr süßen Klänge,  
 Ihr warnet treu mich vor Gefahr!

Albert.  
 Was sagst Du?

Heila.  
 O schweig'! ja, sie sind es!  
 Vernimmst Du nicht den Gesang,

Der so bang  
 Die Luft durchdrang?  
 Ihr Schwestern, Ihr Schwestern!  
 Aus jenen Höh'n, wo die Freude nur thronet,  
 Wo Reiz und ew'ge Jugend wohnt,  
 Weh' mir! bin ich auf ewig nun verbannt!

Albert.  
 Was hör' ich? Jene Fee am Seees Strand,  
 Der ich Dich gleich so ähnlich fand?

Heila.  
 War ich selbst!

Albert.

Und für die mein Herz so heiß entbrannt?

Feila.

War ich selbst!

Albert.

Welch' tödtender Schlag hat mein Herz getroffen!  
 Ha, mich verfolgt ein grausam' Mißgeschick!  
 Fort ist all' mein Hoffen!  
 Dahin schwand mein Lebensglück!

Feila.

Alles ist Dir bekannt! — Dorthin zurückzuehren  
 Vermag ich Arme nie, da die Macht mir gebricht.

Albert.

Nein! die Macht kann das Schicksal neu Dir gewähren,  
 Wenn Dein Herz sie verlangt.

Feila.

Freund, ach täusche mich nicht!

Albert.

Den Talisman, der Dir die Kraft kann geben,  
 Dich leicht im raschen Flug zum Himmel zu erheben,  
 Der mit Unsterblichkeit

Ew'ge Jugend Dir verleiht,

Diesen kostbaren Schatz — ja, ich selbst raub' ihn Dir!  
 Und geb' ich Dir ihn heut';  
 Fliehst auf immer Du von mir.  
 Doch sey es! nimm ihn hin.

Feila.

Er ist es, ja, er ist's!

Albert.

Leb' wohl, o Du, mir ewig theuer!  
 Leb' wohl, nimm diesen Schleier,  
 Er führet Dich zum schönsten Ziel.

Feila.

Den Schleier, weißt Du auch, ob ich ihn nehmen will?

Albert.

Was hör' ich? Ein Hoffnungsstrahl  
 Will mich auf's Neue blenden!

Feila.

Nimm den Schleier zurück!  
 Bei Dir allein lacht mir des Himmels Glück!

Beide.

Welche Lust, welche Wonne!  
Kaum fass' ich dies Entzücken, —  
Aus Deinen süßen Blicken  
Strahlt Treu' und Zärtlichkeit.  
Nur Liebe, ja nur Liebe  
Gibt solche Seligkeit!

Albert.

Ha, unj're Freunde sind's! Was mag hieher sie bringen?

Konrad.

Verzeiht, nur ein einzig Wort!  
Sogleich geh'n wir wieder fort.

Ihr Beide, hochbeglückt, von Wonne nur beseelt,  
Vergessen mögt Ihr leicht die ganze Welt.  
Doch wir befassen uns noch gern mit ird'ichen Dingen,  
D'rum hat die Freude auch zu Euch uns hergeführt,  
Weil heut' in Köln, wie schon seit Jahren,  
Das Königsfest gefeiert wird.

Albert.

So ist es!

Konrad.

D'rum laßt die Bücher zum Teufel fahren!  
Heut' sind wir frei!  
Euch abzuholen kommen wir.

Albert.

Wir sind dabei.

Chor der Studenten.

Bivat hoch die Liebe,  
Und die Jugendzeit!  
Weisheit stimmt so trübe,  
Bannt die Heiterkeit.  
Freier Muth und Treue,  
Niemals Geld genug,  
Frohfinn ohne Reue,  
Ist Studentenspruch.

Heila.

Welch' schönes Leben! ein leichtes Gemüth!  
Stets munt're Scherze, ein frohes Lied!  
Nie trübt ein Sturm den Sonnenschein.  
Kann man dort oben glücklicher seyn?

Chor.

Bivat hoch die Liebe ic.

(Verwandlung.)

Nr. 12. Chor.

Kommt, kommt zum Feste!

Alle seyd Ihr willkomm'ne Gäste!

Baron und Graf kommt heran!

Kavalier und Bürgersmann.

Kommt, kommt zum Feste!

Pöckler.

Wir finden uns bei allen Festen,

Und mancher Schatz ist da zu seh'n,

Doch halt' ich jene für die besten,

Die durch uns're Hände geh'n.

Heute gibt es Gewinn in Menge,

Denn solch' ein Tag ist stets uns hold,

Manch Kleinod fällt für uns ab im Gedränge,

Wohl auch eine Börse mit Gold.

Chor der Studenten.

Seht, wir finden uns Alle hier ein,

Um zusammen recht fröhlich zu seyn.

Albert.

Nur Scherz und Frohsinn walte heut'

An diesem Tag der Heiterkeit.

Margarethe.

Sie hier zu finden, welche Dual!

Albert.

Sieh, Margarethe —

Konrad.

Mit ihrem Grafen.

Margarethe.

Welche Schande!

Rudolph.

Welch' ein Skandal.

Albert.

Wie sie stolz und vornehm thut!

Margarethe.

Ha! welsch' ein Blick voll Uebermuth!

Beide Paare.

So öffentlich herum zu geh'n,  
Nein, das ist ja nicht auszusteh'n,  
Wer hat wohl je so was geseh'n?

Margarethe.

Sie höhnen mich!

Rudolph.

Nur Geduld!

Zur Rache hilft uns seine Schuld.  
Denn der Wechsel Issachars, der ihm das Geld gelieh'n,  
Er ist in meiner Hand, heute ist der Termin.  
Um zwei Uhr muß die Schuld von ihm berichtigt seyn,  
Sonst ist er als Knecht und Sklave mein.

Konrad.

Von einer Wechselfchuld hört' ich ein Wörtchen ihn sagen —

Albert.

O darauf bin ich schon lange gefaßt,  
Noch heut' denk' ich sie abzutragen.  
Hier ist Gold.

Pickler.

Fein aufgepaßt!

Gut, daß ich's weiß! bleibt stets um ihn,  
Er soll uns nicht entflieh'n.

Bedenkt, wer wagt, gewinnt.

Doch jetzt stille nur, das Fest beginnt.

Ein öffentlicher Ausrufer.

Auf die Plätze! seyd stille!

Chor.

Seyd stille! Das Fest wird nunmehr beginnen.

### Nr. 13. Chor und Rondo.

Chor.

Habt Acht, habt Acht,  
Wenn jetzt Fortuna lacht.

Ausrufer.

Nehmt am Königsuchen Theil.

Chor.

Habt Acht!

Konrad.

Dieses Königthum führt nicht zum Throne,  
Doch auch ein Traum bringt Glück und Heil,  
D'rum laßt uns seh'n, wer hat die Bohne?

Alle.

Nur ich allein,  
Ich werde König seyn!  
Nein, nein!  
Ach, Alles leer!  
Sucht nur noch mehr!

Beila.

Ich bin's, seht her,

Alle.

Sie ist es.

Konrad.

Doch wer wird Bohnen-König seyn?

Rudolph.

Ja, laßt seh'n! Wer wird Bohnen-König seyn?

Beila.

Wohlan, dies Zeichen meiner Macht geb' ich Dir,  
Und so erwähl' ich, Albert, zum König Dich!

Albert.

O welche Ehre für mich!

Lied mit Chor.

Albert.

1.

Dich beschenkt das Glück zum Lohne  
Heut' mit einem neuen Throne,  
Doch auch ohne Königskrone  
Machte Dein Reiz Dich schon zur Königin!  
Glückliches Reich von wenig Stunden,  
Das nur des Zufalls Gunst verleiht!  
Bald wie ein Traum bist Du verschwunden,  
Morgen schon flieht die Herrlichkeit!  
Wie Du Dein Ende auch gefunden,  
Doch hast Du Alle hoch erfreut.  
Dich beschenkt das Glück zum Lohne ic.

Chor.

Königin! Königin! schön wie feine!  
 Königin! Königin! sey die meine!  
 Laßt uns singend sie erheben!  
 Laßet trinkend hoch sie leben!  
 Singt und trinket auf ihr Wohl!  
 Freunde, schenkt die Becher voll!

Albert.

2.

Für Dich schlagen alle Herzen,  
 Bald in Freude, bald in Schmerzen!  
 Doch nur Liebe, Lachen, Scherzen  
 Soll heut' der Königin Gefolge seyn.  
 O Königthum, Palast und Hütte  
 Huldigen Dir mit heiter'm Sinn.  
 Nie birgt in starrer Lanzen Mitte  
 Sich diese milde Königin.  
 Unsr' Königin sey heut' bewacht  
 Von Schönheit, Huld und frommer Sitte.  
 Dich beschenkt das Glück zum Lohne ic.

Chor.

Königin, Königin! schön wie feine ic.

Königsmarsch.

Einzug der heiligen drei Könige.

Tanz.

Rudolph.

Auf ein Wort, Herr Student! Wollt Ihr so gütig seyn?  
 Tag und Stunde sind da, — habt Ihr sonst nichts dagegen,  
 So löst den Wechsel hier sammt Eu'rer Freiheit ein.

Albert.

Sogleich bezahl' ich Euch; es macht mich nicht verlegen,  
 Befriedigt sollt Ihr seyn.

Rudolph.

Dreißig Thaler in Gold —

Albert.

Dreißig Stück —

Gott! mein Gott! noch diesen Augenblick

Hatt' ich sie hier!

Wo sind sie hin? verloren? — nein, geraubt!

Ich habe sie nicht mehr! O Gott! was wird aus mir?

Rudolph.

Durch ein fatales Ungefahr  
Ist unsers Königs Kasse leer.  
Um unsern Schaden zu verhüten,  
Muß Eu're Hoheit selbst zum Untervand sich bieten.

Albert.

Es ist um mich geschehen!  
All' mein Glück ist dahin! meine Sinne vergehen.

Margarethe.

Ach, er wankt, wird so blaß!  
Bei diesem Anblick schwindet all' mein Haß!  
Helfst, ach helfst! schnell herbei! D eilt, ihm beizustehen!  
D Gott! den Schleier find' ich hier,  
Der mit Zaubergewalt ihn abgewandt von mir!  
Entzieh' ich ihm dies theu're Angedenken,  
D dann wird er gewiß sein Herz mir wieder schenken.  
Seht! er erwacht!

Albert.

Ihr Freunde, hieher zu mir!  
Zeila, komm! schnell fort! fort von hier.

### Act. 14. Finale.

Rudolph.

Haltet ein! — Legt ihn in Bande,  
Auf, fasset ihn! er ist nun mein!  
Nach dem Gesetz in unser'm Lande  
Muß er mein Knecht, mein Sklave seyn.

Albert.

Fangen mich? binden mich?

Konrad.

Den freien Mann?  
Nein! Ihr Freunde! greifet an.

Rudolph.

Aufruhr, Rebellion! hieher, Ihr Leute!

Chor.

Heraus, alle Kollegien,  
Beschützt die Privilegien,  
Die Universität  
Auf dem Spiele hier steht.

Albert, Konrad, Studenten und Volk.

Kommt nur heran!  
Holt Euer'n Mann!  
Mit Euer'm Leben  
Büßt Ihr den Uebermuth!  
Wir wagen Gut und Blut!  
Ihr mögt erbeben  
Vor uns'rer Rache Wuth.

Rudolph und Bewaffnete.

Auf, greifet an!  
Nur d'rauf und d'ran!  
Mit Euer'm Leben  
Büßt Ihr den Uebermuth.  
Wir wagen Gut und Blut!  
Ihr mögt erbeben  
Vor uns'rer Rache Wuth!

Rudolph.

Ergebt Euch sogleich!

Albert.

Tod über Euch!

Zeila und Frauen.

Ach, haltet ein!

Zeila.

Ach! Albert!

Albert.

O unsinn'ge Wuth!  
Zeila verwundet! und durch mich fließt ihr Blut!  
Sie muß den Tod hier finden,  
Den Tod von meiner Hand.